

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tesaurus Catecheticus, Das ist: Evangelischer Catechismus-Schatz/ und Gründliche Erklärung deß Lutherischen Catechismi/ sampt der Christlichen Hauß-Tafel

auß der heiligen Schrift ... zusammen getragen ...

Edel, Samuel

Ulm, 1658

Applicatio

[urn:nbn:de:bsz:31-115517](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115517)

dem Herzen kommet / müssen freylich diese Sünde im Herzen vobracht werden / ehe die äusserliche That dar auff folget. Dahero sagt Job cap. 31/9. hat sich mein Herz lassen reitzen zum Weib / vnd habe an meines Nächsten Thür gelauret / so müsse mein Weib von einem andern geschändet werden / vnd andere müssen sie beschlaffen / vnd Christus spricht / Mat. 5. 28. wer ein Weib ansieht / ihr zu begehren der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen im Herzen. Dieses sind also die viererley Arten der Hurerey vnd des Ehebruchs / welche in dem sechsten Gebot Gottes verbotten sind.

Applicatio.

Welches wir den fleißig vnd wol merken sollen / für eins zur Straff vnd Warnung aller der Zentgen welche auff eintzerley Weise Hurerey vnd Ehebruch treiben / dann wir haben wol auch zu klagen; Es gehet bey vns vntereinander daher / der jungen Herzen Ergernuß / stumme Sünden / Blutschanden / Ehebruch / Vnzucht / Sap. 14/26. Obwol aber nicht alle in dem äusserlichen Laster der Hurerey vnd des Ehebruchs begriffen sind / so finden sich doch andere / welche hurische Zungen / Oberde / vnd Herzen haben. Mit garstigem Munde weiß mancher nicht genug hurische Sachen zu erzehlen / vnd schandbare Buhledieder zu singen / welches nicht nur in den Hurenwincklen / sondern auch manchemal auff öffentlicher Gassen geschiehet / da man bey Nacht durch die Gassen lauffet / vnd allerley Buhledieder zu singen pflegt / welches eine Christliche Obrigkeit billich abschaffen / vnd durch die Gassen Knecht solche Hurenbuben aufheben / vnd ins Loch stecken solte / bis ihnen der Susel wol vergienge. Du mußt Rechen schafft geben vmb ein jedes vnnützes Wort / Matth. 12/36 wie viel mehr vmb solche schandlose Huren Buhledieder. Andere können sich mit hurischen Geberden nicht genugsam herauff lassen / welches dann auch nicht nur daheimb / sondern auch öffentlich in

I.
ἀνωγορεύς.
Sextum Præceptum violanti-
um.

1. Opere.

2. Ore.

3. Gestibus.

der Kirchen zugeschehen pflaget. Man gebe nur Achtung in den Predigten auff eine oder andere leichtfertige Dirne / wie sie sich krümmt/vnnd wend/wie sie den Kopff verwirfft / die Augen umb-lauffen lasset/den Leib verschwingt/vnnd sich also verdrehet / das es vor Christlichen Herzen ein Blut-Schand / eine solche beschreibe Salomo mit lebendigen Farben/Psalm. 7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. Will der Hurerey vnd Ehebruchs im Herzen geschwetzet/^{4. Corde.} weil man keinem in das Herz sehen kan / ein jeder prüffe sich selbst/ wo d mehr finden / als man ihm sagen kan / weß das Herz voll ist/ des geht der Mund über/Matth. 12. 34. Wenn nun einer solches bey sich selbstken befindt/der erkenne vnd bekenne sein Vnracht / laß es ihm herzlich leyd seyn/bitte Gott eyfferig vmb Verzeihung/glaube an Christum/das er alle seine Sünde am Stamm des Creuzes gebüß habe/lasse darvon ab/vnd hüte dich forthin darvor. Denn solches alles wird im sechsten Gebot verboten/du solt nicht Ehebrechen. Wöllen aber die Ursachen in künfftiger Predigt/geliebtes Gott/weitläufftiger auführen.

Hergegen aber soll man fürs andere ermahnet seyn/das man ^{II.} keusch vnd züchtig lebe in Worten vnnd Wercken / vnd ein seglicher ^{in uideis ad ca-} sein Gemahel liebe vnd ehre. Darzu vermahnet vns S. Paulus ^{stitatem.} Philip. 4. 8. Was warhafft ist / was erbar / was gerecht was keusch/was lieblich/was wol lauret / ist etwan ein Tugend/ ist etwan ein Lob/dem dencket nach/vnnd im Tit. 2. 11. Denn es ist erschienen die heylsame Gnade Gottes allen Menschen/vnd züchriget vns/das wir sollen verlaugnen das vngöttliche Wesen/vnnd die weltliche Lüst/vnnd züchtig/gerecht vnnd Gottseelig leben in dieser Welt/wie Joseph/Genes. 39. Von dem Philo schreibe / er habe seines Herrn Frawen also angesprochen: liebe Fraw/wollet ihr mir das rathen / das ich meinem Herrn einen solchen Danck geben solt für seine Gutthaten ? Ey das wer fürwar ein schön Deo gratias? Der Herr hat mich als einen Gefangenen / vnnd außländischen Mann frey gemacht/vnnd zu grossen Ehren gebracht / das ich nicht mehr ein Knecht/ sondern fast ein Herr bin über alle seine Güter/ vnd

vnd hat mir sonst alles Gutes gethan/ solte ich ihm nun eine solche
 Schmach anlegen / die auch ein Seelensremder vnd gefangener
 Mann von mir nicht vertragen wurd/ darumb sey das fern von mir.
 Wie könde ich doch nach begangener That ihn ansehen? Mein Ge-
 wissen als ein innerlicher Stockmeister lies es nicht zu / das ich ihn
 mit meinen Augen könte frölich anblicken / vnd im Fall / da gleich
 kein Verräther vorhanden were / so hätte ich doch an meinem Ge-
 wissen Verräthers genugsam/ da wurde ich diese That selbst mit mei-
 ner Farb / Gesicht / vnd meiner Stimm an Tag geben / ja wenn ich
 gleich mich dessen auch nicht zubefahren hatte / solten wir uns nicht
 für der strengen Gerechtigkeit Gottes fürchten / vnd schrecken / die
 alles sieht / vnd kein böses vngestrafte läst. Diß sollen ihm alle
 junge Gesellen nachschun. Wie auch die Jungfrawen ein Beispiel
 an Sara Raguels Tochter haben / daß sie mit ihr warhafftig spre-
 chen mögen: Du weißt Herr daß ich keines Manns begehr habe/
 vnd meine Seele rein behalten von aller bösen Lust / vnd habe mich
 nicht zu vnzüchtiger vnd leichfertiger Gesellschaft gehalten. Ein
 nen Mann aber zu nemen habe ich gewilliget in deiner Forcht / vnd
 nicht auß Fürwig / Job. 3 / 16. 17. 18. Die Wittiben haben ihr
 Exempel an der Gottesfürchtigen Judith / Jud. 8/4. 1099. Ebe-
 deut an der Susanna / Dan. 13. die ehelich wolte södien lassen / als
 Ehebruch mit den alten Nichtern tresten. Alexander M. war ein
 Heydnischer König / gleichwol also keusch / daß er des Königs Darius
 Gemahel / vnd Töchtern / die sehr schön / vnd seine Gefangene wa-
 ren / nicht wolte anschawen / ja er wolte von ihrer Schönheit nichts
 hören / damit er nicht erwan durch böse Lust gegen sie entzündet wor-
 de. Carolus V. der Römische Käyser ist auch ein keuscher züchti-
 ger Herr gewesen. Dann als einmal ein fürnemer Kriegsmann
 eine schöne Jungfraw in Eroberung einer Statt erwischte vnd sie in
 eine Kammer versteckt hatte / kam dieser Käyser ohngefähr ins selbi-
 ge Zimmer / vnd da ihm die Jungfraw ihre Noth klage / lies er sie ihren
 Eltern ohnverlegt wider zustellen / vnd trohete dem Kriegsmann / der
 sie entführet / ernstlich zu straffen / darumb er auch den weiten gehen
 mußte

musste. Solche seine Keuschheit gab auch gedachter Kaysler an
Tag/ als er zu Antorff eintritt/ vnd eilliche schöne Niederländische
Weiber oben enblößt in etner Sassen sich dargestelt hätten/ in Hoff-
nung/ es solte der hohe Potentat seine Freud vnd Lust daran sehen/
da hat ers ihm nicht gefallen lassen/ sondern sein Angesicht/ als er
für sie kommen/ weggender/ vnd sie nicht ansehen wollen. Als
Uladisai Loctici Kriegsvolet grosse Hurerey übete in vielen Elö-
stern / gieng Brasilla eine Ordens Schwester einer vnzüchtigen
Kriegszugel entgegen/ redet ihn freundlich an/ als wolt sie ihm zu
Willen werden/ doch wolt sie ihm zuvor ein Kunst lehren/ die solt er
an ihr probiren/ nemlich einen so vest zu machen / daß ihme kein
Waffen schaden solte/ darauff recket sie ihme den Kopff dar/ er solte
zuhaben/ das thät er/ vnd hawet ihr den Kopff ab / welches sie aber
darumb gethan/ damit sie nicht von ihme geschändet wurde/ so keusch
ward diese Brasilla. daß sie che ihr Leben in die Schwanz geschlagen/
als ihren Leib schänden lassen. Desgleichen auch Euphrasia eine
Antiochenische Jungfraw vnter dem Diocletiano soll gethan ha-
ben/ wie Zvving. Theatt. vol. 7. l. 2. p. 1682. Item vol. 9. l. 3. p. 2328.
auf Hieronymo vnd Lud. Vive l. 1. institut. l. 2. m. Christ. schreibet.
Plutarchus schreibet: Als eine junge vnd schöne Fraw bey den
Lacedemoniern durch eine Kuplerin angesprochen ward/ mit Ver-
heiffung grosser Beschenck/ daß sie einem Jüngling solte zu Willen
werden/ gab sie diese ruhmwürdige Antwort: Da ich noch ein
Jungfraw war/ lernet ich meinen Eltern Behorsam zu seyn: Da
ich aber nun ein Ehefraw worden bin/ hab ich gelernet meinem Ehe-
mann getrew zu seyn / darumb weiß ich in deine Bitt nicht zu wil-
ligen. Ist es eine ehrliche Sach/ zeige ers meinem Mann an / ist
aber solches vnehrllich/ das er suchet/ so pack dich hinweg zu allen gar-
stigen Teuffeln. Diß heist recht abgefertiget/ vnd sollens ihr alle
Ehrliebende Welber auff begehende Occasionen nachthun. Es
schreibet Mich. Sachs arcan. arthz auf der Isanachischen Chro-
nic von Landgraf Ludwigen/ den man den Tugendtsamen genennet/
gang denck würdig/ daß/ da er einmals einem Tanz zugefesehen/ vnd
ihme

Herberg. 3. par.
Traumbind.
cir. Casp. Tit. in
l. histor. p. 215.

Plutarc. in La-
canar. Apoph.
part. 1. Moral.
p. 413.

ihme seiner Diener einer eine schöne Dama gezeit get/ darüber er sich
 selbstem verwunderte/ der Diener aber sich verlauten ließ / er wolte
 sie ihm leichtlich zu wegen bringen/ hat er ihn zornig angesehen vnd
 gesagt: Särwetg du Duh/ vnnnd gedencke dessen nicht mehr/ so lieb
 dir meine Huld ist/ denn ich will meine Erew nicht brechen / weder
 gegen GOTT/ noch gegen meiner lieben Elisabeth/ hac diß ein so gros-
 ser Herr gethan/ vielmehr sollens ihm geringere nachehun. Noch
 ein sonder schön Exempel von der Leuschen Hildegardis Kayser Ca-
 roli M. Ehegemahel muß ich ex Chorograph. Schopperi zum
 Beschluß gedencen: Die bey langwitzem Abwesen des Kayser
 von Talando des Kayser Carols Stieffbruder offemahls zur Br-
 suchung angeretzet worden/ deme sie endlich eingewilliget/ wenn er vor
 ihr hin in das Zimmer gehen wolte/ das thut Talandus, Hildegardis
 aber verrigelt hinter ihm das Zimmer / daß er nicht mehr her-
 aussen konte/ sondern muß eine gute Zeit darinnen verbleiben / vnd
 Hunger leyden: In des kompt der Kayser heim/ vnnnd da Talan-
 dus außgelassen ward/ frage er ihn / warumb er so dürr außsehe / da
 beschuldiget er die Hildegardin, sie hätte ihn darumb einsegen las-
 sen/ damit sie ihren Ehebruch vngehendert seiner treiben konte. Der
 Kayser/ glantz/ befehlt deswegen Hildegardin zu tödten: Als sie
 nun außgeführt wurd/ begegnet ihr ein Ritter von ihrer Schwester
 Adelgunda, vnnnd erlöset sie auß der Scherganden Händen/ vnnnd
 bringt sie gen Rom/ da sie vnbelant eine statliche Arztingeben. In
 mittels strafft GOTT Talandum, daß er Auffässig vnd Blind wor-
 den: Als er mit seinem Bruder Carolo nach Rom kompt / vnnnd
 von dieser statlichen Arztingin höret/ pflegt er ihres Raths/ die kennet
 ihn/ vnd sagt/ er solle zuvor seine Sünden beichten/ vnd Buß thun/
 darauff wolte sie ihm helfen; Als nun solches geschehen/ fordert der
 Kayser vnd Pappst die vortreffliche Arztingin zu ihnen/ so bald sie kam/
 erkant sie der Kayser/ sie erzehle ihm alles/ wie es ihr ergangen/ vnd
 was Talandus ihr zugemuthet/ der Kayser nimbt sie wider an/ vnnnd
 verdampt seinen Bruder zum Tode/ welcher aber durch Fürbit der
 Kayserin beyhm Leben erhalten worden. Diß ist ein sonderbar Exem-
 pel

vel der Keuschheit/welche **S** Du niemalen vnbelohnet laffet/sondern
sehst den keuschen Herzen treulich bey/beschützet vnd errettet sie/wie
Saram Abrahams Weib/Gen. 22. vnd 20. Josephum/Susan-
nam vnd Tobiam. Item/Agnesam/von welcher Ambrosius schreiet *Ambr. serm.*
bet/das sie des Römischen Landpflegers Sohn nothsüchtigen wolte *90. Tom. 3. p.*
schickte Gott einen Engel vom Himmel/der gab ihr einen schnee- *402. D.*
weißen Rock/vnd führet sie vnverletzt davon/die andere aber wurden
verblindet/vnnd des Landvogts Sohn mit Wahnwitz geschlagen.
Also erhöle Gott offte vnd wunderbar keusche Herzen in der Zucht;
Ja sie sollen ins ewige Leben versetzt werden zum Lamb/ Apoc. 14/5.
Diesem obangezogenem Exempel sollen alle Christglaubige Ehe-
leut nachfolgen/ darzu wir dann in vnserm Gesang ermahnet wer-
den:

Dein Ehe soltu bewahren rein/
Das auch dein Herz kein andern meyn.
Vnd halten keusch das Leben dein/
Mit Zucht/vnd Mäßigkeit fein!

Kyrie eleison.

A M E N.

